

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Lobeck's. *per Tafel 50 ct*

Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 v. 4 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Werbung-Gebühr
Für den Druck von Anzeigen (am Ende des Monats) ...
Für den Druck von Anzeigen (am Ende des Monats) ...
Für den Druck von Anzeigen (am Ende des Monats) ...

Anzeigen-Zarif.
Anzeigen von ...
Anzeigen von ...
Anzeigen von ...

Für die Reise!
Sehr handliche, bequeme, überall verwendbare, saubere, elektrische **Kocher** und **Plättisen** empfehlen
Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

Wettin-Gartenschläuche
sind die besten.
Summi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger
Telefon 1.121. Wettinerstr. 8, nächst dem Jauli.

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von **Hühneraugen** und **Hornhaut**
50 Pfennig. Versand nach auswärs.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.
Nutmahlische Bitterung: Warm, veränderlich.
Der Kaiser ist gestern in Gomburg v. d. S. eingetroffen.
Marineminister Churchill kündigte im englischen Unterhause einen neuen Flottenetat an.
Der Landesverband sächsischer Redakteure und Berufschriftsteller hielt gestern in Plauen seine Hauptversammlung ab.
Die Reide des Königs von Dänemark wurde auf der „Danebrog“ nach der Heimat überführt.
Der Kuffand in Albanien greift bedenklich um sich.

Drahtmeldungen vom 16. Mai.

Der Kaiser in Gomburg.
Gomburg v. d. S. Der Kaiser ist heute früh kurz vor 7 Uhr mit großem Gefolge auf dem Staatsbahnhof eingetroffen. Zum Empfangen waren erschienen Prinzessin Viktoria Luise, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Kammerherr Freiherr v. Spigemburg und Oberbürgermeister Rabe. Nach herzlichem Begrüßung wurde die Fahrt zum königlichen Schloss angetreten. Am Vormittag fand in der Größertische Gottesdienst statt.

Zum Tode des Königs von Dänemark.
Gomburg. Im „Damburger Hof“ fanden sich heute früh am Sarge des Königs von Dänemark zahlreiche Angehörige der hiesigen dänischen Kolonie und Mitglieder der hiesigen skandinavischen Vereinigungen zusammen. Vor dem Hotel hatte eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Kurz vor 8 Uhr erschienen der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burchard, der preussische Gesandte v. Bülow und der kommandierende General des IX. Armeekorps, Freiherr v. Plettenberg, in der Vorhalle, vom dänischen Gefolde in Berlin v. Segermann-Lindencrone und von dem Oberhofmarschall Graf Wodenhaus-Schad empfangen. Erreichend war der letzte Wunsch am Sarge, den die dänische Königsfamilie und Danebrogkrieger deckten. Die Königin, umgeben von den Prinzen Harald und Gustav und den Prinzessinnen Thora und Dagmar, dankte in bewegten Worten für die Anhänglichkeit der dänischen Kolonie und für die Liebe, die der König in Gomburg gefunden habe. Dann wurde der Sarg die Treppe hinauf zu dem sechsfüßigen Leichenwagen getragen, während die Ehrenkompanie präparierte und die Musik die Weite „Wenn ich einmal soll scheiden“ spielte. Durch die von hier ankommenden Menschen umfäumten Straßen bewegte sich der Sarg nach dem Hauptbahnhof. Hier erwiderte eine weitere Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Damburg“ die militärischen Ehren. Der Sarg, dem die Königin mit den übrigen Leidtragenden folgte, wurde in einem Sonderraum auf einen Katafalk aciebt. Nachdem die königliche Familie den letzten Abschied genommen, wurde der Sarg in den Wagen gehoben. Hierauf begab sich die Königin mit ihren Kindern und den offiziellen Vertretern nach dem Fährsenalon des Bahnhofs, um hier bis zur Abfahrt des Sonderzuges zu verweilen. Um 9 Uhr 42 Min. fuhr der Sonderzug mit der Leiche des dänischen Königs und der königlichen Familie nach Travemünde ab.

Travemünde. Der Dampfer „Danebrog“, der die Leiche des Königs Friedrich nach Dänemark überführt, hatte heute an der Postbrücke festgemacht, während die beiden ihn begleitenden Panzer auf der Reede vor Anker gegangen waren. Der „Danebrog“ ist schwarz drapiert. Auf dem Deck ist die mit Flor umhangene Königskrone angebracht. Um 10 1/2 Uhr traf der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier ein. Als Vertreter der Stadt Lübeck waren Bürgermeister Dr. Eichenburg und Senator Fehling erschienen. Drei Minuten nach 11 Uhr lief der Sonderzug von Hamburg ein. Auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem „Danebrog“ bildeten Mannschaften der beiden dänischen Kriegsschiffe Spalier. Der Sarg wurde von den Prinzen Harald und Gustav, sowie von Offizieren der dänischen Marine nach dem „Danebrog“ getragen. Die Königin folgte, geführt vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, mit ihren Töchtern. Die dänischen Schiffe gaben den Salut. Der Sarg wurde in dem Speisesaal der „Danebrog“ aufgebracht. Kurz vor 12 Uhr ging der „Danebrog“ in See.

Karlruhe. Der Großherzogliche Hof legt wegen des erfolgten Ablebens des Königs von Dänemark 21 Tage, bis einschließend zum 4. Juni Osttrauer an.
London. Für den verstorbenen König von Dänemark ist volle Hoftrauer bis zum 5. Juni angeordnet worden.
Ein neuer englischer Flottenetat?
London. Im Unterhause beantwortete der Marineminister Churchill verschiedene Fragen über die Wirkung des neuen deutschen Flottengesetzes auf den englischen Flottenbau und sagte: Es wird notwendig

sein, dem Hause in diesem Jahre einen Ergänzungsfloottenetat vorzulegen. Aber ich kann noch nicht sagen, wenn die Abtimmung darüber stattfinden wird. Der konservative Kapitän Fraser fragte den Ministerpräsidenten Asquith, ob die deutsche Regierung die englische Regierung im Jahre 1909 dahin informiert hätte, sie beabsichtige zu dem Flottengesetz von 1908 keine weiteren Bauten, und ob die deutsche Regierung trotz dieser Erklärung jetzt ihre Flotte um 3 Dreadnoughts vermehre. Der Premierminister entgegnete: Von der deutschen Regierung sind keine Zusicherungen gegeben worden. Ich kann nicht sagen, welche Absichten sie zu dieser und zu jener Zeit hatte, da es der deutschen Regierung offen stand, ihre Absicht zu ändern.

London. Daily Chronicle schreibt: Wir können nicht behaupten, daß wir von der Notwendigkeit des Nachtragsetats überzeugt wären. Wir besitzen gegenüber Deutschland eine große Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues und sehen darin einen guten Grund, die Anhangskosten für Extralieferungen in den ordentlichen Etat des nächsten Jahres aufzunehmen. Es liegt keine Notwendigkeit zu einer schieferhaften Eile vor. Es ist aller Grund vorhanden, die Dinge ruhig aufzufassen. Daily News schreibt: Das Land hat allen Ansturm darauf, zu erfahren, inwiefern die Riffern der deutschen Wehrvorlage den Nachtragsetat der Flotte rechtfertigen. Die Rede des Ministers Churchill bei der Einbringung des Flottensetats rief den Eindruck hervor, daß die einzige Voraussetzung für die Beschaffung außerordentlicher Flottenausgaben gegeben sei, wenn Deutschland dieses Jahr Schlachtschiffe extra bauen würde, was aber nicht geschieht. Die „Times“ und der „Standard“ billigen Churchills Erklärungen.

Paris. Nach einer Blättermeldung ist heute in Tanger ein Funkentelegramm aus Fez eingetroffen, daß die Ansammlungen feindlicher Stämme in der Umgegend in beunruhigender Weise anwachsen. Man habe sehr erste Vorkehrungen getroffen und warte mit Ungeduld auf die Ankunft des Generals Bautey. Große militärische Kraftanstrengung scheine unerlässlich.

Aus Persien.
Tiflis. Im Kreise Osurgeti umzingelte eine Polizeibteilung ein Haus, in dem sich eine Räuberbande aufhielt. Die Bande leistete Widerstand und wurde von der Polizei beschossen. Drei Räuber wurden getötet, ein Polizist verwundet.

Berlin. Der frühere Gesandte beim Vatikan Freiherr Wolfram v. Rotenhan wurde heute von einer Kraftdroschke überfahren und erlitt einen schweren Schädelbruch.

London. Wie die „Times“ aus Peking melden, ernannt die Banken für die Kontrolle der 60 Millionen englischer Pfund den Deutschen Rum-p, der gegenwärtig bei der deutschen Sektion der Peking-Pankaubahn tätig ist.

Newyork. Das Bürgerkomitee hat ein längeres Festprogramm zum Besuch des deutschen Gesandten bekannt gegeben. Am 10. Juni gibt die Stadt den deutschen Gästen zu Ehren ein großes Bankett, am 11. Juni sind die Offiziere des deutschen Gesandten Gäste James Speyers auf dessen Landhof, am Abend desselben Tages Gäste bei Cornelius Vanderbilt. Die deutschen Vereine haben gleichfalls ein gemeinsames Festprogramm aufgestellt.

Sima. Die Friedensverhandlungen zwischen den Chinesen und Tibetern in Chassa sind gescheitert. Der Kampf ist wieder aufgenommen worden. Die Tibetener bombardieren ein Kloster, worin sich 800 Chinesen befinden, deren Munition knapp wird.

Sächsische Waggonfabrik Merdan N.O. Die Gesellschaft beauftragt eine außerordentliche Generalversammlung auf den 10. Juni ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,5 auf 2 Millionen Mark Beschluß fassen soll. Seit 4 Jahren hat die Gesellschaft je 15 % Dividende verteilt.

Bank für Brau-Industrie in Berlin. In der vorgeschlagenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, den sich per 1911/12 einschließliche Vortrag ergebenden Gewinn von 472.259 M. (468.788 M.) wie folgt zur Verteilung vorzuschlagen: Vertragsliche Zantlemen und Gratifikationen 33.500 M. (31.500 M.), Reservelonds 32.320 M., Zalonener 2800 M. (2600 M.), 4 % Dividende 280.000 M. (wie i. R.) und Vortrag 116.639 M. (115.666 M.).

Vertliches und Sächsisches.

Bei Sr. Majestät dem König fand gestern mittag 1 Uhr in der königlichen Villa zu Raschwitz Familientafel statt.
Am 18. Mai gedenkt der König der febrlichen Weibe des Körner-Schiller-Denkmales in Raschwitz beizumohnen.
Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg beging gestern seinen Namenstag.
Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Vereinigte Siedebühnen Werke, N.O., beging der Betriebsbeamte Albert Steuer in Dresden, Großenhainer Str.
Am dem Landtage. Dem Berichte der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer über die Landesanstalten ist zu entnehmen: Die Forderungen zu Kap. 70 im Ertragszeit, Dekret Nr. 47, sind begründet durch

das von beiden Ständekammern im gegenwärtigen Landtage nach Vorlage der Regierung beschlossene „Gesetz über die Anstaltsfürsorge an Geisteskranken“, das am 1. Oktober 1912 in Kraft treten soll. Es werden für die Etatperiode 1912/13 1.454.215 M. gefordert, darunter künftig wegfallend 811.415 M., während die Einnahmen auf 424.100 M. festgesetzt sind. Die gesamten Kosten für die nötigen Neu- und Erweiterungsbauten betragen (einschließlich 100.000 M. für Grunderwerb in Arnsdorf) 7.452.830 M., wozu jedoch die Städte Dresden 3.000.000 M., Chemnitz 1.500.000 M., Plauen 600.000 M., Zwickau 350.000 M., Meißen, Jittau, Bautzen und Freiberg je 100.000 M. beitragen sollen. Diese Städte haben sich grundsätzlich dazu bereit erklärt, wie die Regierung angibt. Auf den Staat entfallen somit gemeinfähig 801.415 M. Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen: bei Kap. 70, Landesanstalten, nach der Vorlage die Einnahmen mit 424.100 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 1.454.215 M., darunter 811.415 M. künftig wegfallend, zu bewilligen. Weiter beantragt die Deputation: Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung a) zu ersuchen, im Bundesrat die dazu zu wirken, daß den Mannschaften des Heeres und der Marine bei Heimatsurlaub einmal im Jahre freie Hin- und Rückfahrt auf der Eisenbahn zwischen Garnisonort und Heimatort gewährt werde. Sodann ist der Bericht der Finanzdeputation A über die Petitionen der Stadtgendarmerie zu Dresden eingegangen. Die Stadtgendarmerie zu Dresden haben der Ständeverammlung im Oktober 1911 ein Gesetz um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse, insbesondere um Verjüngung aus der 10. in die 14. Befoldungsgruppe eingereicht, das den Kammermitgliedern unter Nr. 54 zugegangen ist. Ferner haben die Stadtgendarmerie mit über 18jähriger Dienstzeit im Dezember 1911 ein Gesetz um Verbesserung der Beförderungsbedingungen eingereicht, das den Kammermitgliedern unter Nr. 136 zugegangen ist. Die Finanzdeputation A beantragt: die Kammer wolle beschließen: a) die unter 1 beschlossene Petition der Stadtgendarmerie der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen, b) die unter 1 beschlossene Petition der Stadtgendarmerie mit über 18jähriger Dienstzeit der königlichen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und c) die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im nächsten Staatshaushaltsetat für eine entsprechende Anzahl von Stadt- und Landgendarmerie penfionfähige Stellenanlagen in Höhe von 200 M. vorzusehen. Die Finanzdeputation B beantragt, vom Umbau des Bahnhofs Glauchau Abstand zu nehmen und die Reiterung zu ersuchen, unter Berücksichtigung der geäußerten Bedenken der nächsten Landtagstagung eine weitere Vorlage zugehen zu lassen.

Himmelfahrtsausflug der Bogenschützen nach Großenhain. Mit dem Pfeil, dem Bogen, über Berg und Tal, kommt der Schütz gezogen, früh beim Morgenrot, heißt es in dem Bogenschützenmarsch. Der Bogenschütze unserer Zeit freilich hält es mit den modernen Verkehrsmitteln. Im Sonderzug ging es gestern früh 12 1/2 Uhr hinaus in die in Malenschönheit prägnanten Wäldchen, dann hinauf nach dem geeigneten Weinbühla, worüber an Sargelfeldern, Salatbeeten und blühenden Erdbeerpflanzen und hinunter ins Tal der Nöder, nach Großenhain. 300 Bogenschützen mit ihren Familien wurden auf dem Berliner Bahnhofe vom Regimentsmarsch der Großenhainer Husaren empfangen. Von den bestreuten Stahlbogenschützen in Großenhain, deren Einladung man in diesem Jahre Folge geleistet hatte, war eine Deputation von vierzig Herren zur Begrüßung erschienen, an ihrer Spitze Zeitungsvorleger Plausid, Schriftführer Schmidt, Kaufmann Junge und Redakteur Hertwig. Unter den schmeichelnden Klängen des Bogenschützenmarsches ging es auf dichtumrandeten Pfaden durch den amutigen, von der Nöder durchflossenen Stadtpark. Der Maiwuchs der Nadelbäume und das erquickende Grün der Birken und Linden, doppelt frisch nach dem in der Nacht niedergegangenen Gewitter, umfäumte den Frühlingssplend neben dem Stadtparkrestaurant. Nach dem Pianid, das schon von frühlicher Stimmung bederricht wurde, ordnete sich der Zug nach der Stadt. Wieder häuflerten die vier hohen Fahnen der Volontenungen voran, den Träger der Armbrüste folgte die schmale Hularenkapelle, hinter der die beiden Vorherber Erzelenz v. Seidlitz und Hoffmeister Fähne und die Deputierten schritten. Die paar Sprüher einer Himmelfahrtswolke laten der freude keine Einbuße. Mit klingendem Spiel ging es zum Kottbuser Bahnhof, in dessen Garten der König der Großenhainer Schützen, Traiteur Thomshale, einen Tropfen guten Großenhainer Wesseln kredenzen ließ. 1/2 Uhr begann im nahen „Gesellschaftshaus“ das Mittagssmahl. Der schöne, geräumige, feilich geschmückte Saal vermochte die Fülle der Tafelzüge gerade zu fassen. Die Fahrplanmäßigen Käse hatten noch viele neue Ausflugsstetnehmer nach Großenhain geführt. Nach der Suppe erhob sich der repräsentierende Vorherber Erzelenz Generalleutnant s. D. v. Seidlitz. In flehender Rede entrollte er ein schließendes Bild von der Historie der Stadt und der Garnison Großenhain und gedachte dabei auch seiner Vorfahren, die als Reitergenerale das Großenhainer Regiment zu Kampf und Sieg geführt haben. Sein Nach galt den zur Tafel teilnehmenden Ehrengästen, Bürgermeister Ostoy-Großenhain und Oberst des Königs-Hularen-Regiments Nr. 18 v. d. Deden. Ein feinstger von Medaillen Hertwig in belebenden Perlen verzierter Dialog zwischen Hainesta (Hr. Schumann), Dresdensta (Hr. Bö-